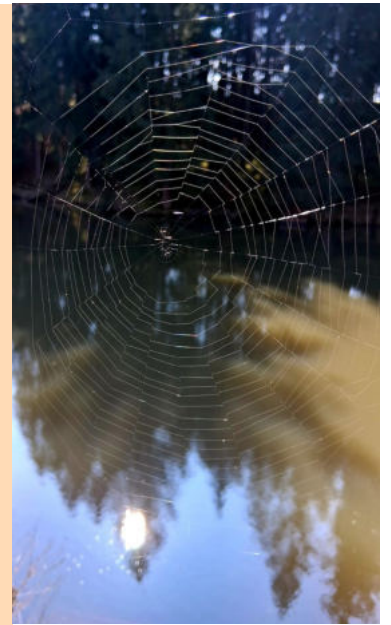




Allein sind wir ein Tropfen  
zusammen sind wir ein Ozean

*Ryunosuke Satoro*



## Schwerpunktthema Das Netzwerk im Kreis Göppingen

### Editorial

Liebe Mitarbeitende in der Hospizbewegung Kreis Göppingen, liebe Leserin und Leser,

der erste Newsletter in diesem Jahr kommt mit dem Frühling. Der hat, wie so oft, erst verheißungsvoll warme Tage uns beschert, um dann mit frostigem Lächeln uns noch mal das Warten lehrt. Da braucht es die Hoffnung, oder viel mehr die Gewissheit: Das ist nur vorübergehend, der Frühling ist da, es werden warme Tage und Sonnenschein kommen.

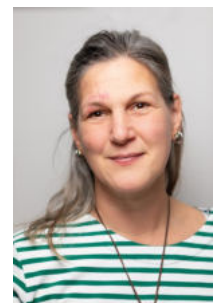
Für mich ist das auch ein Bild dafür, wie es uns oft geht im Leben und vielleicht besonders am Lebensende. Man hat eine Vorstellung, wie es sein wird, wie man zufrieden mit dem eigenen Leben, versöhnt mit den schweren Erfahrungen und geborgen bei der Familie und seinen Lieben, das Leben beenden wird. „Es wird schon so werden, wir haben ja jetzt schon glückliche Stunden und um das, was noch nicht passt, kümmern wir uns später, wenn wir alt sind und Zeit haben.“ Und dann kommt die Diagnose einer lebenszeitverkürzenden Krankheit. Vielleicht sind auf einmal Schmerzen und Angst die Alltagsbegleiter. Und sicher geglaubte Beziehungen zerbrechen. Haben wir dann noch Hoffnung? Ein Netz, das trägt, das verlässlich ist? Ein Unterstützernetz, das zwar anders aussieht, als gedacht, aber nicht alleine lässt und Wärme geben kann.

Darum soll es in diesem Newsletter gehen, wie dieses Netz ganz konkret hier sich gestaltet. Wie wir als Dienst, aber auch ganz individuell, Teil davon sind. Wie Menschen vielleicht ein Stück weit begleitet von uns und andern werden können, wie einzelne Personen und unterstützende Angebote verlässliche Hoffnungsträger dafür sind, nicht allein zu sein, wenn es ums Sterben, um Tod und Trauer geht.

So wünsche ich viel Freude beim Lesen des Newsletters und Grüße in Vorfreude und Erwartung des Frühlings....

Eure Annegret Elmiger

Mit herzlichen Grüßen auch von meinen Kolleginnen Heidi Kurz und Elke Dehlinger





## Hospiz und Palliativnetzwerk im Landkreis Göppingen

Netzwerk- wenn ich über das Wort nachdenke, fallen mir Bilder von Netzen ein, Einkaufsnetze, Fischernetze, ein Auffangnetz für die Seiltänzerin, das Netz der Hängematte...sie alle fangen ein, fangen auf, halten. Was macht ein Netz aus? Die Knoten? Die Verbindungen dazwischen? Die Größe der Maschen?

In einem Vortrag über Netzwerkarbeit erklärte der Referent, dass Netzwerke bestimmt werden von den Verbindungen zwischen den Knoten. Die Knoten, manche groß, andre klein, stellen die verschiedenen Akteure dar. Und dazwischen gibt es stabile Verbindungen und feste Strukturen. Und es gibt solche, die veränderlich sind, die von individuellen Umständen und Personen abhängen und nicht immer gleich sind. Vielleicht auch nicht immer nötig. Ob die Knoten groß oder klein sind, ist für die Funktionstüchtigkeit des Netzes nicht so relevant, wie die Stabilität der Verbindungen.

Wenn wir nun konkret unser Netzwerk der Hospiz- und Palliativversorgung im Landkreis Göppingen anschauen, so ist der tiefe Sinn dieses Netzes, Menschen, die konfrontiert sind mit lebensverkürzender Erkrankung, mit schweren Symptomen, Sterben, Trauer, mit schwierigen Entscheidungen auf verschiedenen Ebenen zu unterstützen. Ebenso deren An- und Zugehörige.

Da gibt es nun die unterschiedlichsten Einrichtungen und Dienste, beteiligte Akteure, die jeweils ihren Teil dazu beitragen. Es geht um medizinische, pflegerische, seelsorgerische und psychische Unterstützung. Um Hilfe bei Fragen und Problemen sozialer und finanzieller Art. Und nicht jeder Mensch, der sich in einer palliativen Situation befindet, braucht das ganze Netz. Aber es ist wichtig, dass die Knoten, also die Angebote, für sich stabil sind, und dass das Wissen voneinander, die Kommunikation untereinander, bei Bedarf der Verweis aufeinander, vorhanden ist und gut funktionieren!

Sehr dankbar bin ich sagen zu können, dass das in unserem Landkreis gegeben ist!

Vielleicht die engste Zusammenarbeit erleben wir als ambulanter Hospizdienst mit der SAPV bzw Brückenpflege. Der Fokus unseres Vereins auf die Begleitung der Menschen im häuslichen Bereich, in den Einrichtungen der Altenpflege und im Krankenhaus entspricht den Patienten des Teams der SAPV. Und unsere jeweiligen Angebote können wie Puzzleteile ineinander greifen. Bietet das SAPV-Team die professionelle medizinische und pflegerische Expertise und Hilfestellung an, darüber hinaus auch noch eine 24 Stunden Notrufbereitschaft, können Ehrenamtliche mit ihrer psychosozialen Begleitung unterstützen und entlasten. Sie bringen Zeit, Flexibilität, ein offenes Ohr und menschliche Nähe ein. Sie sind Gesprächspartner eben nicht nur für die Dinge, die gerade Not machen, sondern auch für ganz Alltägliches oder Erinnerungen. Im Austausch mit Mitarbeiterinnen des SAPV-Teams hören wir, wie beruhigt sie sind, wenn sie wissen, dass ein\*e ehrenamtliche Sterbebegleiter\*in kommt. Denn oft merken sie, dass es großen Gesprächsbedarf gibt bei den Menschen, aber sie müssen weiter und können sich oft nicht die Zeit für lange Gespräche nehmen. Und für uns als Koordinatorinnen und als Ehrenamtliche ist es beruhigend zu wissen, dass es für Krisensituationen genau diesen Rückhalt der Rufbereitschaft der SAPV gibt. Das konnten einige der Ehrenamtlichen auch schon in Begleitungen erfahren. So weist das SAPV-Team auf den ambulanten Hospizdienst hin, und ermutigt Betroffene und Angehörige das Angebot anzunehmen, übernimmt dann auch manchmal die Rolle des Vermittlers und ruft bei uns im Büro an, so dass wir die Menschen kontaktieren können. Und ebenso machen wir auf die SAPV aufmerksam, wenn wir zu einem Erstbesuch gehen und den Eindruck haben, dass die palliative Versorgung nicht optimal ist, bzw die hausärztliche Versorgung nicht ausreicht, weil z.B. keine ärztlichen Hausbesuche stattfinden.

Sehr kurz ist natürlich auch der Weg zum stationären Hospiz, wenn es um Abklärung geht, ob eine Anmeldung zum Hospiz aus dem häuslichen Bereich schon erfolgt ist. Oder wenn in einer laufenden Begleitung Fragen zum Anmeldeprozedere auftauchen, können wir erste Infos geben und den Kontakt vermitteln. Was wir allerdings oft erklären müssen, ist, dass der ambulante Hospizdienst und das stationäre Hospiz zwei getrennte Organisationen sind. Wir Koordinatorinnen haben keinen Einblick, ob ein Zimmer dort frei ist, wer zurzeit als Gast dort ist oder wann eine Aufnahme möglich ist. All diese Fragen können nur vom stationären Hospize beantwortet werden. Sie ihrerseits machen auf den ambulanten Hospizdienst aufmerksam, falls bei die Bedingungen zu einer Aufnahme (noch) nicht gegeben sind. Und schön ist es auch, dass wenn ein von uns begleiteter Mensch ins Hospiz einzieht, es für den Ehrenamtlichen möglich ist, ihn weiterhin zu besuchen.

Da das Büro der Koordinatorinnen vom Malteser Kinder- und Jugendhospizdienstes ebenfalls in der Villa Hammer ist, können wir uns auch hier auf kurzem Weg austauschen. Es ist nicht oft der Fall, dass beide Dienste in einer Begleitung sind. Doch meist sind diese Fälle komplexe Situationen, in denen also ein Erwachsener palliativ erkrankt ist, unsere Unterstützung gefragt ist, und Kinder unter 18 Jahren als Leidtragende in der Familie ebenso betroffen sind und der Kinder- und Jugendhospizdienst sie begleitet. Kommt dazu noch ein fragiles soziales Umfeld der Familie, wird es umso wichtiger, im Austausch zu sein und gemeinsam die bestmögliche Unterstützung oder Entlastung anzubieten.



Aber wie unten dargestellt, gehören zum Netzwerk noch andere wichtige Partner. Seien es die Altenheime, wo wir in den letzten Jahren mit einigen eine gute Kooperation entwickeln konnten und auch immer bei Bedarf und Wunsch angerufen werden. In anderen Heimen sind wir leider nicht so präsent, ebenso wie es auch auf den Stationen des Krankenhauses zu sein scheint. Hier kommen Begleitungen oft durch Vermittlung vom Klinikseelsorger zu Stande. Durchaus Punkte, wo das Netz noch stärker werden kann.

Weniger praktische Zusammenarbeit, aber genauso wichtig ist der Austausch mit Akteuren wie dem Pflegestützpunkt, dem Hospizverein Eleison oder auch den entsprechenden Arbeitskreisen des Landkreises. Hier geht es um Informationen zu weiteren Hilfsangeboten für häusliche Pflege, Finanzierungsmöglichkeiten, Selbsthilfegruppen oder Entlastungsangebote für pflegende Angehörige. Hierzu immer auf dem neuesten Stand zu sein ist unmöglich, daher sind wir dankbar, dass es eine vertrauensvolle langjährige Zusammenarbeit gibt.

Auch in der Trauerbegleitung gibt es gute Zusammenarbeit mit ergänzenden Angeboten. Hier sind wir dankbar Menschen in Trauer ganz nach ihrer aktuellen Lebenssituation und Umständen verschiedene Möglichkeiten der Begleitung anbieten zu können. Ob also eine niedrigschwellige Unterstützung, wie der Besuch eines offenen Angebotes ohne Anmeldung das richtige ist, oder eine verbindliche Gruppe mit festgelegten Terminen, wird dann individuell entschieden werden.

Immer häufiger gibt es allerdings nun auch Anbieter, die kommerziell in diesem Bereich tätig sind und ihre Angebote wie Einzelgespräche, Trauerspaziergänge oder auch Trauergruppen nicht auf ehrenamtlicher Basis und kostenfrei anbieten. Da der Anspruch unseres Vereins ist, allen Menschen es kostenfrei zu ermöglichen, Hilfe in Trauer in Anspruch zu nehmen, sind diese nicht in unserem Netzwerk zu finden.

Annegret Elmiger

Die Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Adressen zu Angeboten und Einrichtungen in Baden-Württemberg und weiterführende Informationen finden Sie z.B. unter [www.hospiz-palliativ-bw.de](http://www.hospiz-palliativ-bw.de). Adressen zu bundesweiten Angeboten und Einrichtungen finden Sie z.B. unter [www.wegweiser-hospiz-palliativmedizin.de](http://www.wegweiser-hospiz-palliativmedizin.de) (in verschiedenen Sprachen) und [www.hospizlotse.de](http://www.hospizlotse.de)

Hausärzte	Palliativ-mediziner	Ambulante Pflegedienste	Pflegeheime	Krankenhäuser
<b>Allgemeine Palliativ-Versorgung</b>				

Das **Schmerz- und Palliativzentrum Göppingen** ist auf eine fachübergreifende Schmerztherapie und Palliativmedizin in Zusammenarbeit mit Hausärzten, Fachärzten und Kliniken in der Prävention, Diagnostik und Therapie akuter und chronischer Schmerzzustände spezialisiert. [www.mueller-schwefe.de](http://www.mueller-schwefe.de)

Brückenpflege	SAPV	Ambulante Hospizvereine	Kinder- und Jugendhospizdienst
<b>Ambulante spezialisierte Palliativ-Versorgung</b>			

**Brückenpflege mit Sitz im Alb Fils Klinikum in Göppingen (seit 1995):**

Das Angebot der Brückenpflege richtet sich an schwer erkrankte Krebspatienten. Damit diese zuhause umfassend versorgt sind, beraten, betreuen und begleiten Mitarbeiter der Brückenpflege Betroffene und deren Angehörige. Die Brückenpflege kümmert sich dabei z.B. um eine optimale Versorgung beim Übergang vom Krankenhaus in die häusliche Betreuung. Sie berät bei allen Anforderungen und Problemen, die im Zusammenhang mit der Krebserkrankung stehen. Sie nehmen entsprechend dem häuslichen Betreuungsbedarf Kontakt zu ambulanten Pflegediensten, Sanitätshäusern und weiteren Einrichtungen auf und/oder organisieren erforderliche Hilfsmittel. Die vor allem im Bereich Onkologie und Palliative Care ausgebildeten Fachschwestern begleiten Patienten und Angehörige auch zuhause weiter und stellen dort beispielsweise eine gezielte Schmerzbehandlung sicher. 24-Stunden-Rufbereitschaft in Notfallsituationen. [www.alb-fils-klinikum.de](http://www.alb-fils-klinikum.de)



**SAPV Filstal mit Sitz im Alb Fils Klinikum in Göppingen (seit 2012):**

Anspruch auf die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV) haben Palliativpatienten, die an einer nicht heilbaren, fortgeschrittenen Krankheit leiden und einen besonderen Versorgungsbedarf haben. Ziel ist, dass sie möglichst auch in der letzten Lebenszeit, wenn die Pflege und Maßnahmen zur Symptomlinderung sehr komplex werden, in der vertrauten Umgebung (zu Hause oder im Heim) bleiben können. Die SAPV umfasst ärztliche und pflegerische Leistungen einschließlich ihrer Koordination insbesondere zur Schmerztherapie und Symptomkontrolle. Sie ist ein zusätzliches Angebot zur bisherigen Betreuung und wird in enger Zusammenarbeit mit dem Hausarzt und dem betreuenden Pflegedienst durchgeführt. Die Versorgung ist rund um die Uhr durch eine Rufbereitschaft gewährleistet. Die Verordnung erfolgt durch den Haus- oder Klinikarzt. [www.alb-fils-klinikum.de](http://www.alb-fils-klinikum.de)

**Ambulante Hospizvereine:**

- **Hospizbewegung Kreis Göppingen – Ambulante Dienste für Erwachsene e.V. mit Sitz in Göppingen- Faurndau (seit 1993):**  
Ambulanter ErwachsenenHospizdienst: Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen und deren Angehörige. Begleitung von Menschen in Trauer. [www.hospizbewegung-goeppingen.de](http://www.hospizbewegung-goeppingen.de)
- **Hospizverein Eleison – Ulmer Alb e.V. mit Sitz in Lonsee-Urspring (seit 2015):**  
Ambulanter ErwachsenenHospizdienst: Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen und deren Angehörige. Begleitung von Menschen in Trauer. Tätig in Geislingen-Türkheim und Geislingen- Aufhausen (und anderen Orten im Landkreis Ulmer Alb) sowie im Samariterstift Geislingen, Samariterstift Geislingen-Altenstadt und im Haus am Mühlbach in Bad Überkingen. [www.hospizverein-eleison.de](http://www.hospizverein-eleison.de)
- **Malteser Hilfsdienst e.V. Kreis Göppingen mit Sitz in Uhingen, Büro in Göppingen-Faurndau (seit 2009):**  
Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst: Begleitung von Familien, in denen schwerstkranke oder sterbende Kinder bzw. Jugendliche leben. Begleitung von Kindern und Jugendlichen, bei denen ein Familienmitglied schwerst erkrankt ist. Begleitung trauernder Kinder und Jugendlicher sowie verwitweter Mütter und Väter. [www.malteser-goeppingen.de](http://www.malteser-goeppingen.de)

Hospiz im Landkreis Göppingen e.V.	Palliativstation
Stationäre Palliativ-Versorgung	

**Stationäre spezialisierte Hospiz- und Palliativversorgung:**

- Zentrum für Palliativmedizin (seit 2007):  
Alb Fils Klinikum in Göppingen: Palliativstation mit 8 Einzelzimmern [www.alb-fils-klinikum.de](http://www.alb-fils-klinikum.de)
- Hospiz im Landkreis Göppingen e.V. (seit 2013): Stationäres Hospiz „Pfarrer-Hermann-Schäfer-Haus“ in Göppingen-Faurndau mit 8 Einzelzimmern. Geplant: Stationäres Hospiz mit 8 Einzelzimmern und Tageshospiz mit 6 Plätzen ab 2026 in Geislingen [www.hospiz-goeppingen.de](http://www.hospiz-goeppingen.de).

## Angebote für Trauernde im Landkreis Göppingen

Diese Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Adressen zu weiteren Angeboten in Baden-Württemberg finden Sie z.B. unter: [www.hospiz-palliativ-bw.de](http://www.hospiz-palliativ-bw.de)

**Für Erwachsene:**

**1. Ambulanter Hospizdienst Göppingen:**

- Geschlossene Trauergruppe (in Göppingen),
- Trauerspaziergänge (Löwenpfad "Schloss-Filseck-Runde"),
- Kochtreff für Trauernde von 18 bis 50 Jahren (im Haus der Familie in Göppingen),
- Einzelbegleitung (in Göppingen-Faurndau)

Hospizbewegung Kreis Göppingen - Ambulante Dienste für Erwachsene e.V. Sommerhalde 2, 73035 Göppingen-Faurndau  
Tel.: 07161/98619-50

[info@hospizbewegung-goeppingen.de](mailto:info@hospizbewegung-goeppingen.de) [www.hospizbewegung-goeppingen.de](http://www.hospizbewegung-goeppingen.de)



**2. Trauercafé im Café Karlene (Karlstr. 11 in Geislingen)**

Evangelisches Kreisbildungswerk Geislingen-Göppingen Karlstr. 11, 73312 Geislingen

Tel. 07331/9465-359 erwachsenenbildung.geislingen-goepingen@elkw.de [www.eeb-geislingen-goepingen.de](http://www.eeb-geislingen-goepingen.de)

**3. TrauerTreff (Zeller Dorfhaus, Lindenstr. 4 in Zell u.A.)**

2. Donnerstag im Monat von 20 bis 21 Uhr

Stefanie Wollwinder [trauertreff@gmx.de](mailto:trauertreff@gmx.de) [www.zeller-dorfhaus.de/Veranstaltung/trauertreff](http://www.zeller-dorfhaus.de/Veranstaltung/trauertreff)

**4. Café Tod und Trauer (Waldeckgemeindehaus, Keplerstr. 17 in Göppingen)**

2. Samstag im Monat von 14 bis 16 Uhr

Denise Hommel Tel. 0163/1626561 [dehom@web.de](mailto:dehom@web.de)

**5. Gruppe für jung verwitwete Väter und Mütter (in Salach)**

Begleitete Gruppe

Malteser Hilfsdienst e.V., Kreis Göppingen, Kinder- und Jugendhospizdienst

Büro: Sommerhalde 2, 73035 Göppingen-Faurndau Tel. 07161/93232-28 [kinderhospizdienst.goepingen@malteser.org](mailto:kinderhospizdienst.goepingen@malteser.org)

[www.malteser-goepingen.de](http://www.malteser-goepingen.de)

**6. Selbsthilfegruppe für Eltern, die ihr Kind verloren haben (in Salach)**

Sylvia Weber, Tel. 07162/25444 Ingrid Attinger, Tel. 07021/487616 [mail@wasbleibt.de](mailto:mail@wasbleibt.de) [www.wasbleibt.de](http://www.wasbleibt.de)

**Für Kinder und Jugendliche:**

Angebote vom Malteser Hilfsdienst e.V., Kreis Göppingen, Kinder- und Jugendhospizdienst

- Zirkusprojekt für Kinder ab 3 Jahren (in Rechberghausen),
- Kindertrauergruppe für Kinder von 6 bis 12 Jahren (in Göppingen-Faurndau),
- Trauergruppe für Jugendliche von 13 bis 18 Jahren (in Göppingen-Faurndau),
- Einzelbegleitung Malteser Hilfsdienst e.V., Kreis Göppingen Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst
- Büro: Sommerhalde 2, 73035 Göppingen-Faurndau Tel. 07161/93232-28 [kinderhospizdienst.goepingen@malteser.org](mailto:kinderhospizdienst.goepingen@malteser.org) [www.malteser-goepingen.de](http://www.malteser-goepingen.de)

**Für Angehörige um Suizid:**

AGUS – Angehörige um Suizid (in Göppingen)

Daniela Susan Fadtko und Simone Aescht Tel. 0176/41786452

[goepingen@agus-selbsthilfe.de](mailto:goepingen@agus-selbsthilfe.de) [www.agus-selbsthilfe.de](http://www.agus-selbsthilfe.de)





## Internes

### Qualifizierungskurs zur Trauerbegleitung im Ehrenamt von November 2025 bis März 2026

Bericht von Christa Singer

Nach einzelnen Vorgesprächen trafen sich am 28. November 2025 zehn interessierte und engagierte Frauen zum Qualifizierungskurs zur Trauerbegleitung im Ehrenamt in der Villa Hammer mit ihrer Kursleiterin Sabine Novak (Diplom-Ökonomin, Sterbebegleiterin, Trauerbegleiterin BVT, Systemische Beraterin, Stuttgart). Alle Teilnehmerinnen waren voller Vorfreude und gespannt auf die bevorstehenden 6 Kurswochenenden, auf die 80 Kurseinheiten. Obwohl sich nur wenige Frauen untereinander kannten und auch zwei Gast-Teilnehmerinnen aus einem Nachbarkreis dabei waren, ist sehr schnell eine vertraute Gruppe daraus geworden. Aufgeschlossenheit, Offenheit und gegenseitige Wertschätzung ist eine Grundvoraussetzung für ein gutes Miteinander und für die bevorstehende Arbeit. Letztendlich hatten wir auch alle ein gemeinsames Ziel: Wir wollen Menschen, die durch den Tod eines nahestehenden und geliebten Menschen einen schweren Verlust erlitten haben, auf ihrem Weg mit und durch die Trauer begleiten – ein Weg, der sehr unterschiedlich sein kann, so unterschiedlich, wie wir Menschen sind, nicht zuletzt auch geprägt von der Biographie und den Lebensumständen.

Wir haben uns mit sehr vielen und den unterschiedlichsten Themen beschäftigt und intensiv auseinandergesetzt – so etwa zu Beginn grundlegend mit der Frage „Was ist Trauer eigentlich?“ Wir alle kennen Trauer und doch finden wir manchmal nur schwer Worte dafür. Wir haben verschiedene Formen der Trauer und verschiedene Trauermodelle, wie auch verschiedene Möglichkeiten der Trauerbegleitung kennengelernt. Gesprächsführung und Kommunikation waren wichtige Themen. Und doch geht es oftmals weniger ums Reden, sondern vielmehr ums Zuhören – wirklich „nur“ zuhören, aufmerksam zuhören, zuhören, ohne zu unterbrechen, zuhören, ohne zu werten oder gar zu urteilen. Oft ist eine stille Präsenz, ein Miteinander-Aushalten wichtiger und wertvoller als Worte. Vor allem sind kluge Ratschläge ein absolutes No-Go im Umgang mit Trauernden und können geradezu verletzend sein. Trauernde tragen durch ihren Verlust eine tiefe Wunde in sich und sind entsprechend verletzlich. Trauernde denken und fühlen anders. Trauernde erleben oft eine Vielfalt an Gefühlen, die unterschiedlicher nicht sein können und doch gleichzeitig auftreten – wie etwa neben dem Schmerz und der Trauer auch Wut, Schuld, Verzweiflung, Erleichterung, Leere, Überforderung und viele andere mehr. Die Zeit steht für Trauernde oftmals still, während sich die Welt „draußen“ im selben Tempo weiterdreht – eine große Diskrepanz, die es auszuhalten gilt und die vom Umfeld in deren Alltag manchmal nicht gesehen oder nicht verstanden wird. Für den Trauernden gibt es zunächst keinen Alltag – nichts ist mehr wie es war.

Weitere Themen waren Nähe und Distanz, aber auch Spiritualität in der Trauerbegleitung, um noch ein paar zu nennen, ohne dass hier alle aufgeführt werden können.

Neben der Theorie und all dem Wissen über das Thema Trauer galt es auch, uns mit unserem Selbst, mit unserer eigenen Biographie, vor allem auch hinsichtlich persönlicher Abschiede und Verluste auseinanderzusetzen. Eine ehrliche Auseinandersetzung mit unserem Selbst, ein offener Umgang innerhalb der Gruppe – eine wertvolle und wichtige Aufgabe innerhalb des Kurses und zugleich auch eine Voraussetzung, empathisch, einfühlsam und wertschätzend mit anderen Menschen, vor allem angemessen mit Trauernden umgehen zu können. Diese Selbstreflexion war eine schöne und herausfordernde Aufgabe, zugleich sehr bereichernd und hat die Vertrautheit innerhalb der Gruppe noch verstärkt. Wichtige Themen waren auch Selbstfürsorge und der Umgang mit Ressourcen. Dabei sind unsere eigenen Ressourcen ebenso wichtig, wie die der Trauernden, die oftmals in den unterschiedlichen Phasen der Trauer keinen Zugang dazu haben.

Eine besondere Herausforderung waren Rollenspiele, sowie Dyaden und verschiedene Gruppenarbeiten. Diese haben wir sowohl gespannt, als auch teilweise etwas angespannt gemeistert – immer unterstützt und ermutigt von unserer Kursleiterin.

Sehr bereichernd und lehrreich war der gesamte Kurs für die bevorstehende Aufgabe der Trauerbegleitung, aber auch für jede einzelne Teilnehmerin persönlich. Frau Novak hat uns mit sehr viel Fachwissen, Engagement und Herzblut durch den Kurs begleitet und durch Fallbeispiele vieles anschaulich gemacht. Die Kurseinheiten waren bestens vorbereitet, sehr gut strukturiert und dokumentiert. Gleichzeitig ist Frau Novak auf jede Frage eingegangen und hat uns bei Unsicherheiten stets ermutigt. Rituale - auch ein wichtiges Thema in der Trauerarbeit - haben jeden Unterrichtstag abgerundet. Unter den Kursteilnehmerinnen ist in den Wochen des gemeinsamen Lernens, der gemeinsamen Arbeit und der unterschiedlichsten Auseinandersetzungen mit dem Leben und dem Sterben, respektive der Trauer, eine wunderbare und wertvolle Gruppe gewachsen. Von Termin zu Termin haben wir uns auf uns, auf den Kurs und auf unsere Kursleiterin gefreut.

Vor Abschluss des Kurses gab es noch eine „Abschlussarbeit“ für alle – wir sollten einen Mantel gestalten. Dies mit dem Hintergrund, dass „Hospiz“ „ummanteln“ heißt und die Philosophie der Hospiz- und Palliativarbeit beschreibt, basiert auf dem lateinischen Begriff „palliare“. Beim Gestalten waren den Ideen und der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Auch dies war nochmals eine besondere Auseinandersetzung mit uns Selbst und unserer Arbeit. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind im Newsletter zu sehen.

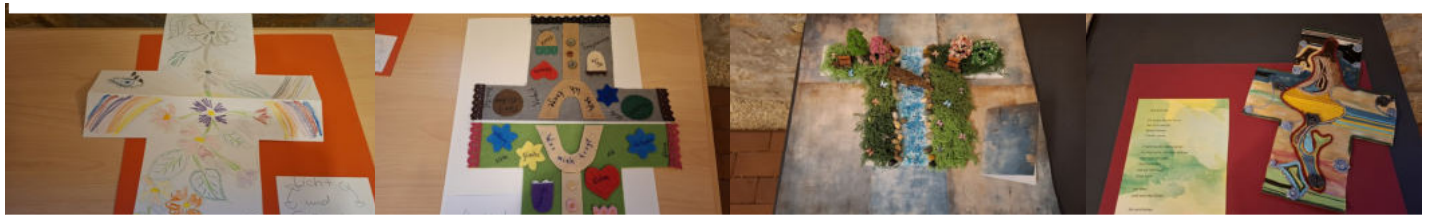
**Eine Auswahl der erstellten „Mantelprojekte“**

Nie fertig

Mein fließendes Herz

Leben

Wunschzettel



Licht und Schatten

Lebenskleid

Lebenslandschaft

Der Mantel

Im Rahmen einer kleinen und liebevoll gestalteten Abschlussfeier am 7. März wurden die neuen Trauerbegleiterinnen in ihr Ehrenamt eingesetzt. Neben bewegenden und wertschätzenden Worten des Vorstandes, der Hauptamtlichen, wie auch den bisherigen Trauerbegleiterinnen gab es für jede zukünftige Trauerbegleiterin einen persönlichen Segensspruch, als Zeichen der Verbundenheit ein persönliches Geschenk und natürlich ein Zertifikat über den Kurs. Besonders berührend war ein, von den bisherigen Trauerbegleiterinnen individuell gestalteter, bemalter Stein mit einem sinnlichen Spruch als Willkommensgruß im Team. Das stimmungsvolle Ambiente des „Farrenstalls“ in Faurndau und das Catering, sowie die musikalische Einlage zweier junger Künstlerinnen haben die Feier wunderschön abgerundet. Ein HERZLICHES DANKESCHÖN an ALLE ♥



Vorne von links nach rechts: Christa Singer, Romana Bolz, Michaela Kottmann, Sabine Knur, Bettina Kleß, Lisa Schwalbe

Hinten von links nach rechts: Silke Lang, Karolin Hehl (Hospizdienst Neckar-Fils)  
Sabine Novak (Kursleiterin) Eileen Wurster (Hospizdienst Neckar-Fils), Elke Dehlinger

♥ Wir gratulieren und heißen euch herzlich willkommen ♥



## Save the date!

- 18.4.26 - 9-13 Uhr: Fortbildung für alle Ehrenamtliche:  
„ZUHÖREN- Mit 4 Ohren hört man besser“,  
Blumhardthaus, UHINGEN
- 22.4.26 EKRA Fachtag Thema Trauer  
(Der Vorstand hatte ja schon 2020 beschlossen,  
dass die Kosten für den Fachtag vom Verein übernommen  
werden unabhängig von der allgemeinen  
Fortbildungspauschale)
- 5.5.26 Mitgliederversammlung der Hospizbewegung Kreis Göppingen,  
in Ebersbach
- 18.6.26 Hospiztreff in Faurndau
- 1.7. bis 3.7.26 Süddeutsche Hospiztage in Bad Boll
- 10.10.26 Welthospiztag
- 13.10.26 Hospiztreff
- 16.10.26 Gottesdienst für Trauernde
21. und 22.11.26 Bad Boll gemeinsames Stärkungs- und  
Fortbildungswochenende in Bad Boll



**FACHTAG  
22. APRIL  
2026**

TRAUERBEGLEITUNG  
WEITER DENKEN –  
RÄUME ÖFFNEN,  
WEGE GESTALTEN

Gesonderte Einladungen und Details erfolgen wie gewohnt via Email.

### **Vorankündigung:**

Kirchenmusikdirektor Gerald Buß hat angeboten, für den Verein am 10.10.26  
anlässlich des Welthospiztages ein Benefizkonzert in der Stadtkirche GP  
mit Chor und Orchester zu geben.  
Mit der Planung wurde begonnen.

---

## Neues aus dem Verein

Während der krankheitsbedingten Abwesenheit von Herrn Fleischmann (2. Vorsitzender) wird Herr Schüle (1. Vorsitzender) von Frau Schwalbe (Beisitzerin im Vorstand) unterstützt.

---

Neue Supervisorin für die Trauerbegleiterinnen Frau Christine Rückle. Sie war vor einigen Jahren schon Supervisorin für den Verein.

---

## Spenden/Förderungen



Von links nach rechts:  
Tilman Schühle  
Oliver Becher (Vorstand der Volksbank Stiftung)  
Annegret Elmiger  
Photo Volksbank



# Vielen Dank

### Warum ist unser Verein auf Spenden angewiesen?

Unser Verein lässt sich nicht alleine durch öffentliche Zuschüsse finanzieren. Der Bereich Trauerbegleitung mit allen zusammenhängenden Tätigkeiten (Qualifikationskurse, Koordination, Fahrtkosten, Fort- und Weiterbildung) und die Angebote (z.B. -Kochtreff) werden durch die Förderung der Krankenkassen nicht unterstützt. Glücklicherweise konnten beim letzten Qualifikationskurs für Trauerbegleiter ca. die Hälfte der Kosten durch eine Förderung in Höhe von 2500 € durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration abgedeckt werden. Daher ist die Öffentlichkeitsarbeit ein sehr wichtiges Thema, um auch in Zukunft auf hilfreiche Spenden zurückgreifen zu können.

## Rückblick

### Jahresfest

Am Abend des 27. März war es draußen ganz schön ungemütlich kalt, wenig frühlinghaft. Doch drinnen im Farrenstall in Faurndau war es wohligh warm und es konnte in schöner Stimmung das alljährliche „Dankeschön“-Fest für die Ehrenamtlichen gefeiert werden. Fast 40 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowohl aus der Trauer- und Sterbebegleitung, als auch vom Vorstand und die drei hauptamtlichen Koordinatorinnen waren gekommen, um gemeinsam lecker zu essen und sich auszutauschen. Wichtiger Programmpunkt war auch dieses Mal, noch einmal diejenigen zu würdigen, die seit dem letzten Fest vor einem Jahr aus dem Dienst ausgeschieden sind, und ihnen alles Gute zu wünschen. Herr Schühle, erster Vorsitzender des Vereins, bedankte sich herzlich bei den Anwesenden: die Trauerbegleiterinnen Frau Bachmann, Frau Schicht und Frau Wühle und die ehemals leitende Koordinatorin Frau Göser. Ein herzliches Willkommen gab es andererseits für die neuen Ehrenamtlichen aus dem Qualifikationskurs für Sterbebegleitung 2026 und Trauerbegleitung 2025/2026. Ebenso wurde die neue Koordinatorin Frau Elke Dehlinger, die seit August 2025 Teil des Hauptamtlichen-Teams ist, in diesem Rahmen nochmals willkommen geheißen. Neu im Vorstand als Rechnerin seit letztem Jahr ist Frau Roswitha Scheidt, die leider nicht anwesend sein konnte, und Frau Lisa Schwalbe als Beisitzerin. Einigen ist sie schon bekannt, da sie als Sterbebegleiterin seit 2023 im Verein engagiert ist. Dann wurden die anwesenden Jubilare nach vorn gebeten: Frau Sonja Häfele, die sich schon seit 20 Jahren in der Sterbebegleitung engagiert, wie Frau Ingrid Bachmann die 20 Jahre in der Trauerbegleitung für unseren Verein aktiv war. Frau Brigitte Ertl wurde für 15 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit als Beisitzerin im Vorstand geehrt. Herr Schühle bedankte sich herzlich für ihren langjährigen ehrenamtlichen Einsatz beim Hospizdienst. *Fortsetzung nächste Seite*



Damit wurde der kommunikative Teil des Abends eingeleitet. Da es immer interessant ist, andere ehrenamtliche Kolleg\*innen kennenzulernen, teilte Frau Schwalbe Karten vom „Gemischten Doppel“-Memory aus, mit denen sich die passenden Paare finden mussten. Da man dazu durchaus mal um die Ecke denken musste, um die zusammengehörigen Wort- und Bildpaare zu finden, gab es viele Fragen und Gelächter. So war der Nachtisch dann redlich verdient und der Abend ging mit guten Begegnungen und Gesprächen zu Ende.

Annegret Elmiger



### Advents-Hospiztreff am 11.12.25



ICH MACHE MICH AUF  
zur ersten Begegnung ...

- vor der Haustür Ausatmen, was "meins" ist; Kurzes Gebet
- mit ausreichend Informationen
- Mantras rezitieren zum "ankommen" "positiv gestimmt sein"
- Hände desinfizieren vor der Haustür + im Auto wieder

ICH NEHME MIT

- "Nicht allein gelassen" Büchlein and. Literatur
- Rosenöl, Lavendelöl, Pfefferminzöl
- Vesper · Hundeleckerli · meine Trinkflaschen
- Ordner mit Formularen
- Kerze · Musik (Handy...)
- Blume / Rose aus dem Garten als Wiedererkennung



## Buchtipp



### Und der Tod flüsterte zum Leben

Eine Erzählung von Hannelene Schilar mit Aquarellen von Abija Holtkamp

Bist du der Tod?, fragte das Leben. Der Tod war so überrascht, dass er fast von der Bank gekippt wäre. Das war ihm noch nie passiert. Er musterte sie neugierig. „Ich bin übrigens Jenny“, sagte das Leben und streckte ihm mutig die Hand entgegen. Er nahm sie an. „Ich bin der Tod“, sagte der Tod. Zwischen Sommerhitze und Kirschen entspinnt sich eine mitreißende Begegnung. Was haben Leben und Tod einander zu sagen?

Ihr Gespräch ergründet etwas, das wir nur selten greifen können: wer wir sind und worauf es im Leben ankommt. Eine Geschichte zum Innehalten, Gernhaben, Vorlesen und Weiterflüstern.

Quelle: hospizverlag

## Filmtipp

Quelle: [www.dokumentarfilm.info](http://www.dokumentarfilm.info)

Der Dokumentarfilm „Mitgefühl“ begleitet den Alltag im Pflegeheim mit all seinen Facetten. Die Regisseurin Louise Detlefsen geht dabei leise vor, behutsam. Musik wird nur sparsam eingesetzt. Naturbilder aus der Umgebung der Einrichtung untermalen die Stimmung des Films.

Am Ende sitzen die Bewohner:innen und Pflegenden an einem Lagerfeuer und während knisternd kleine Funken sprühen, wird man beim Zuschauen nachdenklich, wie aus dem einst so lodernden Leben Zeiten der Innerlichkeit und des Abschieds werden – jedoch ohne den Humor, die Würde und die Lebensfreude aus den Augen zu verlieren. Das zeigt der Dokumentarfilm auf seine ganz eigene, achtsame Weise, auch wenn der Blick hinter die Kulissen manchmal fehlen mag.

*„Mitgefühl“ ist eine dänisch-deutsche Koproduktion von Hansen og Pedersen (Kopenhagen) und Neue Celluloid Fabrik (Leipzig) mit Unterstützung durch die Mitteldeutsche Medienförderung (MDM), das Dänische Filminstitut, Eurimages und den Nordisk Film & TV Fond in Kooperation mit TV2 Danmark, SVT, RUV und VGTV. Der Film wurde von der Deutschen Film- und Medienbewertung (FBW) mit dem Prädikat „Besonders wertvoll“ ausgezeichnet.*



### Impressum:

Für den Inhalt verantwortliche Redaktion:  
Annegret Elmiger, Sibylle Hoffmann-Zeller  
Hospizbewegung Kreis Göppingen – Ambulante Dienste für Erwachsene e.V.  
Sommerhalde 2  
73035 Göppingen-Faurndau  
Beiträge, Ideen, Anregungen und Kritik gerne an:  
[annegret.elmiger@hospizbewegung-goepingen.de](mailto:annegret.elmiger@hospizbewegung-goepingen.de)  
[sibylle.hoffmann@t-online.de](mailto:sibylle.hoffmann@t-online.de)

Alle nicht gekennzeichneten Photos sind Eigenaufnahm bzw. von Johanna Karle